

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: H. Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 100 67 Frankfurt



Anzeigen: kosten die 6-gespaltenen Zeilen oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltenen Zeilen oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 140

Donnerstag, den 27. November 1930

34. Jahrgang

Drei ernste Fragen.

Der Beschluß der Wirtschaftspartei, das Reichskabinett Brüning nicht weiter zu unterstützen, hat die politische Lage, die an und für sich schon recht gespannt war, noch mehr kompliziert. Die erste Folge dieses Beschlusses war das Austrittsgesuch des wirtschaftsparteilichen Reichsjustizministers Dr. Dredt. Er wollte auf Verlangen seiner Parteifreunde schon einmal aus seinem Amte scheiden. Damals — es war im September dieses Jahres — machte ihn aber der Reichspräsident darauf aufmerksam, daß die jetzige Reichsregierung kein Kabinett der Parteien sei, und daß ihn, auf seinem Posten zu bleiben. Dieser Bitte fügte sich Dr. Dredt. Daß sie jetzt, nach seinem abgemachten Austrittsgesuch, ein zweites Mal an ihn ergehen wird, ist nicht anzunehmen. Zwar wird aus Berlin gemeldet, der Reichskanzler werde zunächst noch einmal mit Dr. Dredt, der zur Zeit krank in Marburg weilt, sprechen und deshalb abwarten, bis dieser, voraussichtlich in der kommenden Woche, wieder in Berlin ist — aber selbst wenn die Entscheidung bis zu diesem Zeitpunkt hinausgeschoben werden sollte, ist nicht daran zu zweifeln, daß ein Austrittsgesuch dieses Mal genehmigt werden wird. Dr. Dredts weiteres Verbleiben würde ja auch der Reichsregierung nach der offiziellen Abgabe der Wirtschaftspartei kaum mehr etwas nützen.

Was wird nun das Reichskabinett tun? Zunächst einmal wird es sich die Frage vorgelegt haben, welche Möglichkeiten zur Durchführung des großen Finanz- und Wirtschaftsprogramms jetzt noch bleiben. Die Reichsregierung wird bei der Prüfung dieser Frage zu der Auffassung gekommen sein, daß die Möglichkeit, das Programm auf parlamentarischen Wege zu verabschieden, sehr gering geworden ist. Die in der Reichsregierung noch vertretenen Parteien — Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Staatspartei, Volksoberliga — verfügen im Reichstag über nur noch 140 von den 377 Sitzen. Auch wenn die Wirtschaftspartei dabeigeblichen wäre, hätte das noch immer keine Mehrheit gegeben, aber es wären doch 23 Stimmen — das ist die Mitgliederzahl der wirtschaftsparteilichen Reichsopposition — mehr gewesen. Die Oppositionsparteien aber verfügen, selbst wenn man dazu zunächst nur Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Kommunisten und Wirtschaftspartei rechnet, über 248 Stimmen. Bereits aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß das Regierungsprogramm nur dann Annahme finden kann, wenn die 143 Abgeordnete starke sozialdemokratische Fraktion dafür eintritt, und wenn außerdem von den kleineren Reichstagsgruppen — Christlich-Soziale usw. — noch weitere Stimmen dafür abgegeben werden. Auf jeden Fall steht die Entscheidung wieder einmal auf Spitz und Knopf.

Es ist schon heute sicher, daß der Reichskanzler, sobald er sich für sein Finanzprogramm keine Mehrheit zusammenbringen wird, dieses Programm auf dem Wege der Verordnung durch den Reichspräsidenten in Kraft setzen wird. Aber auch dann ist die Lage noch keineswegs hoffnungsvoll. Denn die Reichsverfassung schreibt bekanntlich vor, daß derartige Notverordnungen „auf Verlangen des Reichstages außer Kraft zu setzen“ sind. Es ist natürlich nicht daran zu zweifeln, daß von irgendeiner der Oppositionsparteien ein entsprechender Antrag im Reichstag eingebracht werden wird. Wenn nun der Reichstag durch seine Abstimmung darüber die Notverordnung entweder nachträglich gutheißt — oder aber, was verlangt ihre Aufhebung. Auch wie diese Abstimmung ausfallen wird, vermag heute noch kein Mensch zu sagen. Im Sommer dieses Jahres ist die Abstimmung über eine Notverordnung des Reichspräsidenten bekanntlich für die Regierung negativ ausgefallen, d. h. der Reichstag hat die Aufhebung verlangt. Die Regierung mußte nach der Reichsverfassung diesem Verlangen nachgeben, hat dann aber sofort den Reichstag aufgelöst und hinterher die gleiche Notverordnung erneut beschlossen. Wie stehen jetzt wieder vor einer ganz ähnlichen Situation. Drei Fragen ergeben sich aus ihr:

1. Ist trotz des Ausscheidens der Wirtschaftspartei eine parlamentarische Durchführung des Regierungsprogramms möglich?
 2. Wenn nicht, und wenn dann die Reichsregierung ihr Programm durch Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung in Kraft setzt, wird dann der Reichstag die Wiederaufhebung dieser Verordnung verlangen?
 3. Wenn die Wiederaufhebung tatsächlich verlangt werden sollte, wird die Reichsregierung dann den Reichstag erneuern lassen?
- Drei Fragen, drei ernste Fragen! Ihre Lösung steht unmittelbar bevor. Denn die Besprechungen des Reichskanzlers, die über die Stellungnahme der Parteien Klarheit bringen sollen, sind dem Abschluß nahe. Und am nächsten Mittwoch tritt bereits das Plenum des Reichstages wieder zusammen.

Der Rücktritt des Reichsjustizministers.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist das Austrittsgesuch des Reichsjustizministers Dr. Justiz Prof. Dr. Dredt in der Reichskanzlei eingegangen.

Nach einer fernmündlichen Vereinbarung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsjustizminister Dr. Dredt ist die Er-

ledigung des Schreibens bis nach der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin, die für Anfang nächster Woche zu erwarten steht, zunächst noch zurückgestellt. Infolgedessen ist auch ein Vortrag des Reichskanzlers in dieser Angelegenheit beim Reichspräsidenten zunächst noch nicht nachgeschickt.

Senkung von Eisenbahntarifen.

Keine allgemeine Ermäßigung der Tarife. — Senkung der Kohlenausfuhrtarife. — Die Finanzlage der Reichsbahn. — Mindereinnahmen von 700 Millionen Mark. — Die Vertretung der Länder im Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Tagung der Reichsbahngesellschaft.

In Berlin tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Einen Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage, wie weit und in welcher Weise die Reichsbahn bei dem Preisabbauprogramm der Reichsregierung durch Senkung der Tarife helfen kann.

Eine allgemeine Tarifermäßigung zur Zeit zu genehmigen, steht sich der Verwaltungsrat nicht in der Lage, da die damit verbundenen Mindereinnahmen dazu zwingen würden, so scharfe Preissenkungen bei der notwendigen Beschaffung von Schienen und Wagen sowie bei der Ausführung von Bantzen vorzunehmen, wie sie weder vom Standpunkt der Betriebssicherheit, noch von dem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit tragbar wären.

Vorerst Senkung der Tarife für Kohlenausfuhr.

Die Senkung von einzelnen Tarifen wird schon bisher, so weit es die Finanzlage irgend gestattete, durch Ausnahmetarife vorgenommen, um Produktion und Arbeitsmarkt zu befruchten. In diesem Sinne gab der Verwaltungsrat die Genehmigung, den Kohlentarif für die Ausfuhr und nach Wettbewerbsgebieten zum 1. Dezember wesentlich herabzusetzen. Eine günstige Auswirkung auf den Kohlenabsatz und auf die allgemeine Preis- und Wirtschaftslage kann aus dieser Senkung von Kohlentarifen erwartet werden. Im übrigen prüft die Hauptverwaltung zur Zeit die Möglichkeit von Frachtsenkungen bei Waren der unmittelbaren Lebenshaltung, um die Preisentlastung der Reichsregierung zu fördern. Der Anteil der Fracht, namentlich am Kleinhandelspreis bei Waren der unmittelbaren Lebenshaltung, wird freilich immer wieder weit überschätzt.

Mindereinnahmen der Reichsbahn.

Der Verwaltungsrat beschäftigt sich eingehend mit der weiteren Finanzwirtschaft der Reichsbahn. Die Finanzlage hat sich infolge der Wirtschaftsdpression und des Wettbewerbs anderer Verkehrsmittel dahin entwickelt, daß für das Jahr 1930 mit einer Mindereinnahme von über 700 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vorjahre gerechnet werden muß.

Es tritt für dieses Jahr eine Entlastung dadurch ein, daß das Reich in dankenswerter Weise auf langfristige Forderungen an die Reichsbahn verzichtet hat und daß ein Vortrag aus den Ertragsmitteln früherer Jahre zur Verfügung steht. Eine Anpaßung des gesamten Betriebes an den gesunkenen Verkehr und die Drosselung von jetzt notwendigen Sachausgaben ist bereits für 1930 bis auf äußerste durchgeführt. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit für das Jahr 1931, in dem einmalige Hilfen wie in diesem Jahre kaum zu erwarten sein werden.

Bedeutend steht eine Minderausgabe von 19 Mill. Mark. durch die Senkung des Kohlenpreises als sicher fest, eine Erparnis, die durch die Mindereinnahmen aus der erwähnten Kohlentarifermäßigung und aus der vermehrten Abwanderung der Kohle auf die Wasserstraßen ausgeglichen wird. Weitere Erparnisse sind aus der vom Reich beabsichtigten Herabsetzung der Beamtengehälter zu erwarten, der sich die Reichsbahn bezüglich ihrer Beamtenzahl anpassen wird. Die Mitglieder des Vorstandes haben dem Verwaltungsrat gegenüber um 20 Prozent ihrer gesamten Bezüge verzichtet. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, alle Dienstaufwandsentschädigungen vom 1. Januar 1931 ab um 20 Prozent herabzusetzen. Weitere Entlastungen durch verringerte Personalausgaben und gesunkene Preise sind im nächsten Jahre zwar zu erwarten, reichen jedoch nach der jetzigen Sachlage nicht aus, die zu erwartenden Mindereinnahmen auszugleichen.

Bei dieser Finanzlage hält es der Verwaltungsrat mehr als je für nötig, die Wirtschaft der Reichsbahn mit der größten Vorsicht zu führen. Auch die Finanzwirtschaft des Jahres 1931 muß auf klarer Grundlage aufgebaut werden. Durch die Erhaltung gesunder Reichsbahnfinanzen wird der deutschen Wirtschaft der beste Dienst erwiesen.

Länder und Reichsbahngesellschaft.

Zu der verfassungsmäßigen Streitfrage zwischen dem Reich und den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden wegen Benennung von Mitgliedern zum Verwaltungsrat der Reichsbahn wird vom Reichsverkehrsminister folgendes mitgeteilt:

Das Verfahren ist im Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und den beteiligten Länderregierungen durchgeführt worden, um eine endgültige Klarstellung der Rechtsfrage herbeizuführen. Durch das Urteil des Staatsgerichtshofes entstehen

für die Reichsregierung keine Schwierigkeiten, weil sie für Sachen bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes einen Sitz im Verwaltungsrat offengehalten und im Einvernehmen mit der badischen Regierung eine dieser Regierung genehme Persönlichkeit in den Verwaltungsrat bereits berufen hat.

Außerdem ist zwischen dem Reichsverkehrsminister und der bayerischen und württembergischen Regierung schon vor dem Erlass des Urteils des Staatsgerichtshofes eine vorläufige Einigung über die weitere Vertretung ihrer Länder im Reichsbahnverwaltungsrat erzielt worden.

Die Wirtschaftswoche.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Gold- und Reparationsproblem. — Wiederholung auf den Weltmärkten. — Der deutsche Ausfuhrüberschuß steigt weiter. — Nur langsame Belebung des Weihnachtsgeschäfts. — Die Preise müssen weiter gesenkt werden. — Das Ergebnis von Stegerwalds Londoner Reise. — Neue Lohnsenkungen in Nord und Süd.

Die Erkenntnis, daß die Weltkrise durch das Goldproblem und dieses wieder durch das Reparationsproblem beeinflusst wird, setzt sich international allmählich durch. Das beweisen u. a. die Ausführungen von Sir Josiah Stamp und auch die von Professor Angell; dieser berechnet z. B. die Belastung Deutschlands aus dem Young-Plan beim gegenwärtigen Goldwert um 20 höher, als die Väter des Young-Plans es beabsichtigt hatten.

An den Weltmärkten hat sich eine beträchtliche Erholung der Preise durchgesetzt, namentlich am Kupfermarkt ist die Preisbewegung entschieden unterbrochen worden; in den letzten Tagen ist der Kupferpreis um ein Drittel gestiegen! Deutschlands Verhältnis zur Weltwirtschaft ist im Oktober günstig geblieben, Ein- und Ausfuhr sind gleichmäßig sogar noch gestiegen. Der Ausfuhrüberschuß betrug 178 Millionen, einschließlich der Reparationsanlieferungen sogar 239 Mill.

Die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland hat sich jedoch noch nicht gebessert. Die Monatsberichte der Arbeitsverbände weisen eine weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt nach. Die Ruhrkohlenförderung war im Oktober zwar etwas höher, aber das hat nur zu einer Steigerung der Kohlenbestände auf beinahe zehn Millionen Tonnen geführt. Nach den letzten Mitteilungen des Instituts für Konjunkturforschung vollzieht sich die infolge des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts eingetretene Saisonbelebung zwar relativ im Ausmaß der Vorjahre, trotzdem wird freilich absolut mit einem um 300 bis 400 Millionen geringeren Umfang des Weihnachtsgeschäfts gerechnet. — Der Ausweis der Reichsbahn war stark durch den Ueberbrückungsbedarf des Reiches beeinflusst, der einen Devisenstrom nach Deutschland zur Folge hatte.

Die Hoffnung auf den Umschwung in der Konjunktur von der Preisseite her ist immer noch schwach. Die Großhandelsindexziffer ist auch in der zweiten Novemberwoche wieder nur ganz unmerklich zurückgegangen. Da freiwillig niemand mit dem Preisabbau vorangeht, kann man alle Hoffnungen nur auf die Aktion der Reichsregierung setzen. Das Ruhrkohlenindikat hat seine neuen Preise ab 1. Dezember festgelegt; die Ermäßigung beträgt durchschnittlich nur eine Mark für die Tonne. Mit geteilten Gefühlen haben die Hausfrauen auch die angekündigte Preisentlastung für Seefische aufgenommen. Sie behaupten nämlich, die in der Nachricht erwähnten bisherigen Preise hätten nie bestanden und die neuen Preise entsprächen nur ungefähr den bestehenden. Jedenfalls merkt man noch nichts von einer so starken Senkung der Lebenshaltungskosten wie im Jahre 1925, die dann 1926 zur Wiederankurbelung der Wirtschaft führte.

Reichsarbeitsminister Stegerwald ist aus London zurückgekehrt. Er hat dort, wie man erfährt, hauptsächlich über die Berechnung der Arbeitszeit im Bergbau verhandelt. Ueber den Schiedsspruch im Ruhrkohlenbergbau finden Nachverhandlungen statt. Für die Stettiner Metallindustrie sind durch Schiedsspruch die Löhne um vier bis sechs Prozent gesenkt worden, die Mannheimer Metallindustrie hat den Lohnsatz gekündigt und fordert gleichfalls einen Lohnabbau.

Die Beiträge zur Invaliden-Versicherung

Erhöhung für nächstes Jahr.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß für das nächste Jahr eine Erhöhung der Beiträge in der Invalidenversicherung beabsichtigt und zwar in der Art, daß man das Lohnklassensystem, das bisher bei einem Wochenverdienst von 36 Mark endete, durch stärkere Heranziehung der höheren Löhne ausbaut.

Die Notwendigkeit der Beitragserhöhung ergibt sich daraus, daß die Invalidenversicherung, die im vorigen Jahre einen Ueberschuß von 303 Millionen Mark hatte und im laufenden Jahre voraussichtlich noch einen Ueberschuß von 41 Millionen haben dürfte, im nächsten Jahre ein erhebliches Defizit befürchten läßt. Die Ausgaben für Renten und für freiwillige Leistungen sind so gestiegen, daß die Invalidenversicherung im nächsten Jahr mit Gesamtausgaben von 1162 Millionen Mark rechnen muß, während aus Beiträgen, Zinsen usw. lediglich Einnahmen von 1100 Millionen Mark zu erwarten sind.

Lokales

Hildersheim a. M., den 27. November 1930

3. Geleitenprüfungen. Bei den Herbstprüfungen haben die Schloßerlehrlinge Franz Petry, Wilhelm Symanski aus Hildersheim und die Lehrlinge Martin Petry, S. Korbis, S. Kunt und Joh. Kuchaus aus Hildersheim ihre Prüfung bestanden. Desgleichen hat der Mechaniker G. Duschmann aus Hildersheim seine Prüfung bestanden. Wir wünschen den jungen Geleiten viel Glück und baldige Arbeitsgelegenheit!

4. Einstellung. Die Förderung in den Kalksteinbrüchen der Ralpe ist seitens der Firma Dunderhoff seit einiger Zeit eingestellt. Der Widerbach bringt seit einigen Tagen große gelbliche Wassermassen aus dem Taunus. Die stillliegende Ralpegrube mußte durch Abdämmen gegen Hochwasser geschützt werden. Die Bonnergrube muß durch ein elektrisches Pumpwerk entwässert werden.

Wetterbericht.

Der ganze nordatlantische Ozean und die anschließenden Teile Europas gehören einem riesigen Tiefdruckgebiete an, das noch keine kalte Verdrängung der Westwinde erwarten läßt.

Voraussetzungen für die Witterung: Ozeanische Luftzufuhr anhaltend, nach wechselnder Witterungscharakter.

Tasse dich kurz!

„Time is money — Zeit ist Geld!“ Wir alle kennen diese mahnenden Worte, ihre praktische Anwendung dagegen unterlassen wir aus einer in unserem Leben leider zu häufigen Fahrlässigkeit. Geschäftsleute wissen den Wert der Zeit besonders einzuschätzen, und als zufällige Besucher dürfen wir es ihnen nicht verübeln, wenn sie auf Grund schlechter Erfahrungen und mit einem in schreienden Buchstaben gehaltenem Schilde mahnen: „Time is money — Zeit ist Geld / Was du willst, sei rasch bestellt!“ oder mit den drei vielversprechenden Worten: „Tasse dich kurz!“

Tasse dich kurz! Immer wieder könnte man sich diese Worte ins Gedächtnis rufen, um so dem Nebenmenschen und schließlich sich selbst Zeit zu sparen. Glücklich, wer daran gewöhnt ist, sich kurz zu fassen. Ihm wird kein auswärtiges Ferngespräch zu teuer zu stehen kommen und er wird immer als ein rücksichtsvoller Mensch geachtet werden. Die öffentliche Fernsprechstelle z. B. ist nicht der Ort, wo der Liebhaber seiner Angebeteten große Liebesbeteuerungen macht. Im Hintergrund harret schon der Nebenmenschen, dem jede Minute von unersetzlichem Wert sein kann. Tasse dich kurz, sei es im Verkehr mit Freunden, im Geschäftsverkehr oder sonstwo! Überall ist es für dich und für andere von Wert. Und wenn du, nachdem du beim Lesen dieser Mahnung ihre Bedeutung eingesehen hast, sofort bei allem Tun daran denkst: Tasse dich kurz! so wirst du bald merken, um wieviel schöner, angenehmer du dir und deinen Mitmenschen das Leben machst.

4. Zum Andreasfest. Der Heilige Andreas, dessen Tag am 30. November gefeiert wird, gilt als der Patron der heiratungswilligen Mädchen. Es gibt ein altes Andreasgebet, das die heiratungswilligen Mädchen am Vorabend des Andreasfestes sprechen, und das etwa lautet: „O heiliger Andreas bewirke, daß ich einen guten frommen Mann bekomme, zeige mir heute, wie er sein wird, der mich zum Weib nehmen soll.“ In manchen Gegenden wird am Vorabend des Andreasfestes auch Wein getrunken und aus den Schüsseln, die hierbei entleert werden, werden von den Mädchen Schlüsse gezogen auf die Persönlichkeit des ersuchten Zukünftigen. Dabei werden allerlei Sprüche hergesagt, von denen eines lautet: „Andreas, heiliger Schutzpatron, gib mir doch einen Mann und laß mich ihn im Bilde sehen, ob er häßlich oder schön, ob er füllig oder mager, ob er jung ist oder alt, ob er ein Junger Hölz und frei, ob er arm oder reich dabei. St. Andreas zeig mir an, ob und was ich hoffen kann. St. Andreas, ich bitte dich, denk dieses Jahr an mich.“ Verschiedentlich gilt der heilige Andreas auch als Schutzpatron der Handwerker, besonders der Tischhändler.

5. Die 50-Pfennigstücke aus Aluminiumbrunze außer Kurs. Die 50-Pfennig- und Reichspfennigstücke aus Aluminiumbrunze werden eingezogen. Außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen ist niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Sie werden aber bis zum 30. November 1931 bei den

Reichs- und Landesbanken zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwidmung angenommen.

6. Das unhygienische Spielzeug. Die kleinen Binnentrompeten und die Pfeifen, die das Vergnügen aller Kinder und den Schrecken der Erwachsenen bilden, werden jetzt von den Ärzten mit gewichtigen Gründen bekämpft. Der Hygieneforscher, der in Paris gelebt hat, nahm eine Entschleimung an, durch die ein Geleise gefördert wird, das den Verkauf dieser Spielsachen verbietet. Die Gründe sind etwa dieselben, die vor einiger Zeit den französischen Hygieniker Binard veranlaßten, in der französischen Kammer ein Gesetz zur Abschaffung der „Gummischmuller“ für Kinder zu fordern. Das Gesetz wurde von der Kammer angenommen, vom Senat aber verworfen, obwohl viele hervorragende Ärzte darin übereinstimmten, daß diese Schmuller als „Vasillenträger“ sehr gefährlich seien und eine nicht unwichtige Ursache der Kindererkranklichkeit darstellen. Die Mitglieder des Hygieneforschers erklärten, daß bei der Art, wie solche Binnentrompeten und Pfeifen von den Kindern benutzt werden, es ganz unmöglich ist, die Mundstücke immer rein zu halten. Dazu kommt noch, daß diese Spielsachen, die häufig vertauscht werden und von Mund zu Mund gehen, nicht nur auf den Besitzer eine Krankheit übertragen, sondern auch noch die Ansteckung anderer Kinder hervorrufen können.

7. Winte für den Gartenbau. Im Obstgarten muß beim Auslichten der Baumkronen darauf geachtet werden, daß die zu entfernenden Äste glatt am Stamm, d. h. auf Ästern, abgesägt werden. Aststumpen, wie man sie oftmals sieht, dürfen auf keinen Fall stehen bleiben, weil ihre Schnittfläche nicht verheilt, die Stumpen selbst vielmehr infolge ungenügender Ernährung allmählich eintrocknen, auch von innen heraus faulen und so den Fäulnispilzen Eingang in das Innere der Bäume verschaffen. Beim Ueberdecken der Erdbeerbeete mit kurzem Stalldünger, feuchtem Torfmoos oder Komposterde dürfen die Pflanzen selbst nicht zugedeckt werden, vielmehr muß deren Mitte unbedingt freibleiben, weil sie sonst unter der Winterbede ersticken oder verfaulen. Im Gemüsegarten erhält der Feldsalat eine leichte Bede von Reisig, damit man ihn auch bei später einsetzendem Frost oder bei Schneelage noch ungehindert schneiden kann. Zwiebel, die man zur Ueberwinterung auf den Boden gebracht hat, bekommen bei später eintretendem Frostwetter eine Schutzbede mit Stroh, Papier oder anderem Deckmaterial.

8. Unpassierbar. Die Eisenbahnunterführung in dem Verbindungsweg Hildersheimer Landstraße — Niederwiesingweg die sogen. erste Durchfahrt ist nach starkem Regen tagelang unpassierbar da sie vollständig überflutet ist. Es bedarf jedenfalls nur dieses Hinweises die Gemeinde oder Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, diesen empfindlichen Mangel zu beseitigen, zumal bei Erbauung der Opelbrücke dieser Verbindungsweg sehr stark benutzt wird.

9. Protest. Gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer hat der Gewerbeverein durch die Handelskammer Einspruch erhoben.

10. Die Rasse in den Feldern infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen, ersichert sehr die Saatarbeiten, soweit dieselben noch nicht abgeschlossen sind. Auch sind sonstige Arbeiten in denselben noch zu verrichten. Die Rasseplage scheint nachgelassen zu haben, denn bei den zuletzt gezeigten Adern zeigt die junge Winterlaas einen besseren Stand als bei denen, die frühzeitig bestellt wurden.

11. Inthronisation unseres neuen Hochw. Herrn Bischof. Am 8. Dezember, dem Fest Mariä Empfängnis, findet in Limburg der feierliche Einzug und die Inthronisation unseres neuen Bischofs Dr. Antonius Hilfrich statt. In feierlicher Prozession wird man den Bischof nach dem Dom geleiten, wo ein Pontifikalamt stattfindet. Weiter ist eine akademische Feier vorgesehen. Wegen der Not der Zeit wird man von einer öffentlichen Serenade oder Fackelzug absehen.

12. Dürfen Autos Passanten vollspitzen? Wie die Blätter melden hat der Einzelrichter am Amtsgericht Lichtenberg einen Chauffeur zu drei Mark Strafe verurteilt, weil er mit einem Lastauto durch eine Wasserpfütze gefahren ist und Vorübergehende mit Schmutz bespritzt hat. Die Pfüge war 5 Meter lang und 1 Meter breit, er hätte ausweichen können. Die Anklage lautete auf groben Unfug. Ähnliche Entscheidungen sind auch schon am Oberlandesgericht in Bayern und vom Preussischen Kammergericht gefällt worden.

Das 85. Lebensjahr vollendet heute, Donnerstag, den 27. November Frau Katharina Hildersheimer Ww. in der Seilergasse wohnhaft. Die Greisin besorgt noch ihre alltäglichen Arbeiten in Haus und Hof und ist auch geistig durchaus rüstig. — Wir gratulierten und wünschen: Noch viele Jahre!

Sportverein 09. Am kommenden Sonntag, den 28. November 1930 fährt der Sportverein 09 mit dem Omnibus nach Bingen. Abfahrt pünktlich 9.45 Uhr vom Vereinslokal. Anmeldungen werden bis Freitagabend bei Kassierer Peter Petry, Sportplatz 7 entgegengenommen. Rechtzeitige Anmeldung sichert jedem Schlächtenbammel seinen Platz.

Aus der Umgegend

Frankfurt a. M. (Schwindler und Bigamie.) Wir berichteten dieser Tage aus Koblenz, daß dort zwei Frauen aus Hessen sich und ihre anderthalbjährige Tochter vergifteten. Die Mutter des Kindes war bei der Entdeckung der Tat bereits tot, während eine Schwester der Frau und das Kind noch am Leben sind. Wie jetzt bekannt wird, liegt diese Affäre im Zusammenhang mit dem Doppelselbstmord in einem Baden-Badener Hotel, wo sich der Techniker Anton Dieh aus Frankfurt mit einem jungen Mädchen aus Wehlar vergiftete. Die weiteren Ermittlungen haben folgendes ergeben: Dieh hatte sich vor etwa 18 Jahren mit einer jungen Dame aus Frankfurt a. M. verheiratet. Vor etwa 10 Jahren fristete er nach Frankfurt. Dieh lernte dann vor etwa drei Jahren in Egelshaus die Tochter eines Lehrers kennen, die selbst als Industriellehlerin dort tätig war. Dem Verhältnis entsproß ein Kind, das jetzt anderthalb Jahre alt ist. Damals war der Leuten natürlich nichts davon bekannt, daß Dieh bereits verheiratet war. Von Egelshaus aus war Dieh nach Wehlar gezogen und verlebte dort eine Reihe von Verhältnissen und ging auch hier mit einer Wehlarergeschlechterin ein Verhältnis an. Als er wegen der Schändelien verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angeheiratete Frau von den Taten und dem Selbstmord des Dieh erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem Leben zu scheiden.

Wiesbaden. (Erleichterungen bei der Steuerzahlung.) Auf einer beim Regierungspräsidenten abgehaltenen Besprechung, an der die Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Landwirtschaftskammer, der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung und die Vertreter des Magistrats teilnahmen, erklärten die beteiligten Behörden und Korporationen eingehend die Finanzlage der Stadt und die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung. Man erwog alle Maßnahmen, die zu einer Erleichterung der öffentlichen Kassen dienen könnten. Auch bei der gegenwärtigen Lage eine sofortige Senkung der Realsteuern in diesem Etatsjahr ausgeschlossen ist, so werden die Behörden und Kammern doch dahin zusammenwirken, dies, wenn irgend möglich, in Zukunft zu erreichen. Schon jetzt wird der Magistrat darauf hinwirken, daß die Steuerstundungs- und die Erleichterungskommission auf Antrag in öffentlichen Härtefällen, besonders bei den Nachzahlungen, so weit wie möglich Stundungen und Ratenzahlungen bewilligen.

Darmstadt. (Um die Winterbeihilfe in Darmstadt.) Der Stadtrat hatte bekanntlich in der vergangenen Woche eine Winterbeihilfe für die öffentlichen Unterhaltungsstellen, jedoch die notwendige Deckungsvorlage abgelehnt. Nun erschien eine Abordnung der Erwerbslosen beim Oberbürgermeister, um Klarheit darüber zu erlangen, ob die Winterbeihilfe ausbezahlt werde oder nicht. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß der Finanzausschuß sich bei einer Sonderprüfung mit dieser Angelegenheit befassen werde.

Bensheim. (Die Polizei mußte einschreiten.) Da der Antrag auf Winterbeihilfe vom Stadtrat an den Finanzausschuß verwiesen wurde, kam es hier nach aufreizenden Reden zu Zusammenrottungen. Das Ueberfallkommando des Darmstadt mußte eingreifen und die Ruhe wieder herstellen. Drei Personen wurden festgenommen.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

49 Fortsetzung.

„Was gilt mir noch mein Leben, Bruder Heiko?“
„Nur, red nimmer so schlapp wie ein altes Weib! Dir steht wohl auch die böse Seuche in den Gliedern? Also höre mich an. Sie lassen unten in der Stadt ausrufen, daß man dich fangen und binden soll. Vor Gericht wollen sie dich schleppen und Urteil fällen über dich, weil du die Pest in die Stadt geschleppt. Nimm dich in acht! Denn es gibt ein altes Geleise: Wer fahrlässig solche todtbringenden Seuchen weiterträgt, der ist selber des Todes schuldig. Darum nimm hier mein Roß und fliehe, so weit du kannst.“

„Jmmer war aufgestanden und an den andern herangekommen.“

„Die Stadt hat recht, Heiko. Ich bin des Todes schuldig. Denn so viel tausend blühende Leben lassen auf meiner Seele. Ich gehe noch heute hinab und stelle mich dem hohen Rat.“

Heiko schlug dem andern mit der Gerte auf die Schulter, daß es klatschte.

„Ulrich, bist du wahnsinnig? Was kannst du dafür, daß dir damals der Pesttrank in den Weg kam? Die Bürger sind toll und nur aufgehetzt von Eiting Grannert, der wieder aufgetaucht sein soll und alles Augenmerk von sich ablenken will. Komm, sei gescheit, es wäre sonst schade um dich. Hier ist ein Zehrpennig für die Reise und hier ist mein gutes Pferd. In den Wäldern des Wasgaus findet dich keine Krämerseile.“

Da sah Jmmer dem andern tief ins Gesicht.

„Du bist ein treuer Freund, Bruder Heiko. Ich danke dir. Aber ich läßt mich mit Freunden, was ich gefehlt habe. Der Tod ist mir süß.“

Heiko knirschte mit den Zähnen.

„Der bist du und sollst dich schämen. Sieh die Frühlingssonne über dir und die Knospen an allen Bäumen!

Höre die Wildgänse schreien im kimmernden Blau und die Vögel rieseln ins blühende Tal. Wenig — Ulrich — daß — der Lenz ist ja da — der heilige, monnige, ewig junge Lenz!“

Und der Jägermönch hob sich in den Wäldern und rief einen Zauber aus, daß das Echo wiederhallte von den Felsen.

Da nickte ihm der Jmmer noch einmal zu, legte die Hand fest um sein Kreuz und flog rasch zu Tal.

Bruder Heiko schüttelte traurig den Kopf.

Im hohen Gemach der Abtei des Frauenklosters zu Engelvarthen sah Schwester Kordula an ihrem hölzernen Schreibpult und arbeitete. Sie war für die damalige Zeit eine gelehrte Frau und besaß viele Kenntnisse im Lesen und Schreiben. Es war noch zur frühen Morgenstunde, und das Fenster stand weit geöffnet. Süßer Duft erster Märzweiden drang aus dem Garten heraus und füllte auch die stille, kahle Zelle mit Frühlingszauber. Schwester Kordula war noch bleicher und lagerer als sonst, denn das viele Krankenpflegen und Nachwachen hatte sie angegriffen. Die böse Seuche schien aber überall nachzulassen, den Heiligen sei Dank!

Auf der Straße jenseits der Gartenmauer entsand ein Armer. Die Abtei konnte von ihrer Zelle aus nichts sehen. Dazu war die Mauer zu hoch. Und es war ihm auch so gleichgültig, was da draußen in der Welt vor sich ging. Da kam ein hastiger Schritt den Gang entlang. Es war eine junge Nonne, die ihr besonders lieb und wert war, die jetzt rasch in ihre Zelle trat.

„Oh, Schwester Kordula, vergebt, wenn ich Euch störe. Aber ich hatte eben der Pfortnerin ihr Essen gebracht, da kam ein Armer die Straße heraus, und die Pfortnerin und ich sahen aus dem kleinen Fensterlein was das wohl sei. Es war eine johlende Menge und in der Mitte führten zwei Stadtknechte einen jungen Menschen mit bloßer Brust und unbedecktem Haupt. Sie hatten ihm die Hände auf dem Rücken gebunden, und er ging still und ernst und wehrte sich nicht. „Der Tölpel ist’s, der Wölschke, so uns die Seuche in die Stadt geschleppt. Am Galgen muß er’s büßen!“ So schrien sie durcheinander und hoben drohend ihre Fäuste. Als einer einen Stein

nahm und den Gebundenen an die Stirn traf, daß sie blutete.“

Ganz still und regungslos sah die Abtei. Eine Augenblick nur schien es, als ob ihre Hände unmerklich zitterten.

„Hast du den Namen vernommen von dem Gefesselten?“

Die junge Nonne schüttelte den Kopf.

„Ich kann mich nicht befinden. Doch halt, mir ist, als ob einer ihn immer Ulrich rief — Ulrich Jmmer!“

„Glaube ich.“

Wie zwei eiserne Klammern lagen die weißen Adern der Abtei um die Seitenlehnen ihres hohen Gemäches. Aber ihre Wimpern zuckten nicht, und ihr Antlitz war ohne Erregung.

„Es ist gut, Schwester Benedikta, du kannst wieder gehen. Und ich will nicht von neuem gestört werden von solcher Kleinigkeit willen.“

Die Nonne wurde rot und murmelte eine Entschuldigung und ging leise wieder aus der Tür.

Als ihr Schritt verhallt war, sank die Abtei in die Kissen. In ihrem Stuhl glitt sie nieder in die Kissen und hob die gerungenen Hände gen Himmel.

„Jesus Maria, erbarme dich! Erbarme dich! Oh, wie bist du so furchtbar, du großer Herrgott, da oben, der die Sünden der Väter heimfucht an den Kindern bis zur dritten und vierten Glied! Die Sünden der Väter und auch der Mütter! Jesus Maria, erbarme dich!“

Wieder stürzte sie ein Kissen an ihrer Brust, daß sie zusammenfuhr. Steil und ruhig stand die Abtei mitten in ihrem Gemach, als sie mit tiefer Stimme fragte, wer Unfug begehe. Der Stadtschreiber Walbrun trat über die Schwelle. Sie hob erstaunt die Augenbrauen und ließ sich voll Hoheit wieder nieder in ihren geschützten Stuhl.

„Was führt Euch zu mir, Meister Walbrun?“

Er rief sich ein wenig verlegen die Hände und häutete. „Mich führt der Bürgermeister Eiting Grannert. Darum verzeiht, wenn ich Euch störe, Domina. Es handelt sich um einen wichtigen Fall, in dem er Euch Eure Zeugnishaft bittet vor Gericht.“

Sie sah ihn erstaunt an.

(Fortsetzung folgt.)

Großer Sel

Frankfurt a. M. Der Barron des G... der Firma W... 1200 Mark R... 1000 Mark in 10... Taler entw... Ziegeln und... des Hosen wu... 5 gefund... die eine die M... sich zwelf...

Nach dem J... handelt es sich... dieser beiden... groß, kräftig, ... Schwarz... blauen Winter... kann nicht n... hauptsächlich... bemerkbe... Kriminalpolizei, ...

Wien. (Ein S... Ein hiesiger S... Buchhalter ... Sie hielten sich... verborgen... als Heiratsk... wurde in Frank... der Modellhändler... soll.

Offenbach a. M. Vor dem hiesi... Verhandlung gegen... Er ist beschuld... hatte, unter... verhaftet... zu haben. Der... Staatsanwalt...

26 Jahren B... wußte, daß wegen... Vergnügungsf... in gutem... Verhandlung kam... abgeführt wurde... die Buchung... sind zahl... wird etwa drei...

Wien. ... einer Besprechung... der Bäckereim... Darmstadt... erklärte die Be... des Brotprei... innerhalb eines... Brotpreise in M... und der R... an. Die R... herabzugehen, w... Worms. (Das W... der jetzigen Heide... den Betrag v... der letzten Stadtk... und die Ein... Steuererhöhungen... u. s. w. — abgel... beihilfe von 50... Darmstadt. (Wie d... Schreiner Pe... Marienschloß we... am 5. November... deutsch-französi... Poth, der ei... der seiner... fahrrad Nr. 122... Dietrich, eine... annehmen, ... fahrrad auf Straßb... polizeiamt Darm...

Die Ausgab...

Großer Gelddiebstahl in Frankfurt.
Frankfurt a. M. Während den Mittagsstunden wurde im Bureau des G.D.M. in der Hofstraße 48 dem Rajen der Firma Beer, Sondheimers, eine Altemappe, in der 1200 Mark Kleingeld in 1, 2, 3, 5- und 10-Markstücken, 1000 Mark in 10-Markstücken und 6800 Mark in 50-Markstücken, also zusammen 9000 Mark befanden, durch unsere Täter entwendet und dafür eine Altemappe mit Ziegelflecken und Papier gefüllt hingelegt. Die entleerte der des Boten wurde kurze Zeit darauf im Hause Neue Hofstraße 5 gefunden. Dort sind zwei Personen, von denen eine die Mappe bei sich trug, beobachtet worden. Handelt es sich zweifellos um die Täter.

Weg. (Ein Heiratschwindler festgenommen.) Ein hiesiger Möbelhändler ging vor einigen Wochen seinem Buchhalter nach Hinterlassung bedeutender Schulden nach. Sie hielten sich längere Zeit im Frankfurter Wirtshaus ab und beschäftigten sich unter faßlichem Vorwand als Heiratschwindler. Eine große Zahl heiratslustiger Frauen legte das Gaunerpaar mit erheblichen Summen hin. Der Buchhalter hat man für 25000 Mark gefälschte Wechsel ausgestellt, für die die Bräute aufgezapft hatten. Der Buchhalter wurde in Frankfurt ermittelt und festgenommen, während der Möbelhändler bereits den Weg nach Paris gefunden hatte.

haben. Der Angeklagte hat eine 20jährige Laufbahn als Staatsbeamter beim Finanzamt durchgemacht und ist 26 Jahren Bürgermeister. Er erklärte in der Verhandlung, daß wegen Arbeitsüberlastung über die Einnahme von Vergütungssteuern nicht Buch geführt worden sei, daß er in gutem Glauben gehandelt habe. Im Verlauf der Verhandlung kam zur Sprache, daß einestheils mehr Vergütungssteuern eingingen, als an die Kasse abgeführt worden, daß in einigen Fällen aber auch mehr Vergütungssteuern abgeführt wurden, als man angenommen hatte. Der Angeklagte behauptet, daß in einigen Fällen infolge Arbeitsüberlastung die Buchungen vergessen worden seien. Zu der Verhandlung sind zahlreiche Zeugen geladen. Die Verhandlung wird etwa drei Tage in Anspruch nehmen.

Der hiesige Brotpreis in Mainz sehr unmöglich sei. Die innerhalb eines Jahres schon zweimal gesenkt worden. Brotpreise in Mainz seien niedriger als in allen andern Orten. Auch der Konsumverein Mainz schloß sich diesen Angaben an. Die Väter erklärten sich bereit, weiter im Herabzugehen, wenn die Gesehungskosten herabgingen. Worms. (Das Wormser Defizit.) Zur Dedung derzeitigen Fehlbetrages von 1,7 Millionen Mark, der im März den Betrag von 2,3 Millionen erreicht haben wird, hat die letzte Stadtverordnetenversammlung eine Reihe Steuererhöhungen und die Einführung neuer Steuern vorgeschlagen. Die mehrstündige Sitzung endete damit, daß sämtliche Steuererhöhungen und auch die neuen Steuern — Väter usw. — abgelehnt wurden. Genehmigt wurde eine Beihilfe von 50 Mark an Bedürftige.

Darmstadt. (Wieder in Nummer „Sicher“.) Der
ange Schreiner Poth aus Berlin, der im Landesucht-
Anstaltsgefängnis wegen Spionage Strafe verbüßte, ent-
kam am 5. November und konnte jetzt beim Ueberschreiten
französisch-englischer Grenze bei Zweibrücken festgenommen
werden. Poth, der bei seiner Flucht in Gefangenentkleidung
traug bei seiner Festnahme Zivilkleidung und hatte ein
Fahrschein Nr. 122917. Da Poth bei seiner Festnahme
ein Dietrich, eine Stahlpfeilspitze und eine Pistole
mit sich annehmen, daß er sich die Kleidungsstücke und
Waffen auf strafbare Weise verschafft hat. Das Landes-
polizeiamt Darmstadt interessiert sich dafür.

weissen Haut
den Gesicht
Antifly war

A stylized, high-contrast illustration of a teapot. The teapot is white with a dark outline, featuring a lid with a knob and a curved spout. It is set against a circular background with a black and white checkered pattern. The overall style is reminiscent of early 20th-century graphic design.

...JAHRE

Die Ausgabe der Jubiläums-Geschen...

A black and white illustration of a cow standing between two stacks of barrels. The cow is facing right, with its head lowered towards the barrels on the right. There are four barrels stacked in two columns of two on each side of the cow. The cow has a dark body with a white patch on its side and a white collar around its neck. The background is plain. The text 'LMA' is in the top left corner and 'W.C.' is in the top right corner.

Die ins Rinderleistungsbuch eingetragenen und unter amtlicher Kontrolle stehenden Milchstube legen sich aus den leistungsfähigsten Tieren der deutschen Rindviehzucht zusammen. Die Siegerin unter ihnen im Weltreit um den höchsten Jahresertrag hält gleichzeitig den deutschen Leistungsrekord. Zur Berechtigung die Rekordfüh „Grosche“ von der Königsberger Herr-

Berlin, 27. Nov. Die Meldung des Londoner Korrespondenten der „New York Times“, daß Deutschland beabsichtigt Anfang des nächsten Jahres ein Moratorium nachzusuchen und daß Reichsaussenminister Dr. Curtius diese Absicht den Botschaftern der Reparationsgläubigerstaaten mitteilen wolle, erscheint, wie wir von ausländischer Seite hören, jeder Grundlage.

Rißfallen des Reichspräsidenten über die Stahlhelm-Komrei
Berlin, 27. Nov. Reichspräsident von Hindenburg hat in
einer Eigenschaft als Ehrenmitglied des Stahlhelms, wie von
ununterrichteter Seite mitgeteilt wird, der Leitung des Stahlhelms
ein Mißfallen über die Vorkommnisse anlässlich der Rom-
reise einer Stahlhelmgruppe ausgesprochen. — Die Stahl-
helmabordnung hatte bekanntlich Mussolini das Stahlhelm-
kreuzchen überreicht.

Dr. Sorion beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Nov. Der Reichspräsident empfing den Landes-
hauptmann der Rheinprovinz Dr. Hortion. Dr. Hortion überreichte
dem Reichspräsidenten zur Erinnerung an die diesjährige
elben Rheinlandsbesuche das neuerschlossene Prachtwerk von
Paul Clemen: „Die Monumentalmaleren der Rheinlande“.

Der Ueberfallene am Schlaganfall gestorben. — 6000 Mfr. fehlen.

Der 60jährige Kaufmann August Butterwed aus der Adolphsien Straße in Kassel ging im Auftrag eines Dritten zur Kreditbank in der Spohrstraße, um 8000 Mk. abzuholen. Er erhielt auch das Geld in 50- und 100-Mark-Scheinen. Er verließ damit die Bank, lehrte aber nach kurzer Zeit wieder zurück und teilte dem Beamten am Kassenschalter in aufgeregten Worten mit, daß die ihm soeben ausgezahlten 8000 Mark gestohlen worden seien. Butterwed verlangte dann nach der Toilette und hielt sich später bis zum Eintreffen der Droste, die ihn nach Hause bringen sollte, in der Bank auf. Er gab an, daß ihn ein kleiner Mann mit hellem Anzug nach Verlassen des Schalterraums auf der Treppe zum Ausgang mit der Hand auf den Kopf geschlagen habe, worauf er hingefallen sei. Eine Frau habe sich dann um ihn bemüht. Die 8000 Mk. hätten gefehlt. Auf mehr könne er sich nicht besinnen.

Sofort erschien die Kriminalpolizei, der Buttermweß dieselben Angaben machte. B. fuhr hierauf mit der Kraftdroschke nach Hause. Beim Einsteigen in die Droschke verlor er ein Päckchen Geldscheine (1000 Mk.), wofür er die Erklärung abgab, daß er dieses Päckchen in seiner Ledertasche nicht habe unterbringen können. Weitere 1000 Mark wurden später in der Bank am Schreibpult im Vorraum zu den Kassenschaaltern gefunden. Die Ledertasche fand sich gleichfalls wieder; sie lag am Eingang zur Toilette. Zu Hause verschlummerte sich das Wesen des Buttermweß, obwohl äußere Verletzungen an ihm nicht

schußwunden waren. Die Angehörigen holten einen Arzt herbei, unter dessen Händen Butterwed nach kurzer Zeit farb. Er hatte einen Schlaganfall erhalten. Von dem Geld fehlen also noch 6000 Mark.

Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Kriminalpolizei suchte nun die Frau, die den Butterwed nach dessen Aussagen auf der Treppe liegen sah und sich zuerst um ihn bemühte.

Nöthliche Ermahnungen statt Strafen in — Leipzig.

Da das Parken der Kraftfahrzeuge am Leipziger Gewandhaus während der Konzerte zu Verkehrsstörungen geführt hat, wurde eine neue Verkehrsregelung getroffen. Um vor allem auswärtige Besucher auf die Reutege- lung hinzuweisen, hat sich das Polizeipräsidium zu einer ebenso- newartigen wie begriffendwerten Art der Ermahnung zum Einhalten der polizeilichen Vorschriften entschlossen. Alle Herrenfahrer, die ihren Wagen nicht vordrills- mäßig geparkt haben, finden bei ihrer Rückkehr auf dem Führ- sig, oder sichtbar am Wagen befestigt, ein Schreiben folgenden Inhaltes:

„An die Herren Kraftfahrzeugbesitzer und -fahrer, zur gütigen Beachtung! Die An- und Abfahrt sowie das Ausstellen der Fahrzeuge zum Gewandhausbesucher ist neu geregelt. Heute wurde festgestellt, daß Ihr Fahrzeug an dieser Stelle dem Verdacht ausgesetzt war. Aus umfänglicher Skizze wollen Sie die vorgesehenen Parkmöglichkeiten erkennen. Falls Sie hierzu noch Auskunft wünschen, bleibt anheingestellt, unter Los 72321 - Daumengasse 257 - bei der Verkehrsabteilung anfragen.“

Polizeipräsidium Leipzig. Verkehrsabteilung.
Dem Vornehmen nach hat diese Art der Zurechnung bereits nach ihrer ersten Anwendung so ausgezeichnete Früchte geegnet und der Verkehrsabteilung des Leipziger Polizeipräsidiums so viel Sympathiebekundungen der betreffenden Kraftfahrer eingebracht, daß eine Anwendung des gleichen Verfahrens auch bei allen anderen Gelegenheiten erfolgen soll. Diese Maßnahme ist auch für andere Großstädte empfehlenswert, die sich infolge der zunehmenden Schwierigkeiten in der Verkehrsabteilung zur Einführung neuer Verkehrs Vorschriften gezwungen sehen.

Donnerstag, 27. November. 7.30: Frühkonzert auf Schallplatten. — 12.30: Schallplattenkonzert (leichte Unterhaltungsmusik). — 16.00 (Von Hamburg): Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Zeitfragen. — 18.30: Eine interessante Deutsch. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 20.00 (Trier): Der Trierer Dom. — 21.00: Schwabische Komponisten. — 23.00 (Café Odeon, Stuttgart): Unterhaltungskonzert.

Vertrag, 28. November. 7.30: Frühlingskonzert auf Schallplatten. — 12.20: Schallplattenkonzert. — 15.00: Auswertung der Darbietungen des Schulfunk. — 15.25: Bietet das Handwerk noch Fortkommensmöglichkeit? — 16.00: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.35: Kegelvortrag. — 19.05: Schulzeugnisse. — 19.30 (Aus dem Großen Haus der Württembergischen Landesheizer Städtg.): Die Zauberflöte. — 23.00: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters.

Samstag, 29. November. 7.30 (Gießen): Militär-Konzert des
Musikregiments des 1. Hess. Grenadier-Batallions 15 Inf.-Reg. Gießen.
— 10.20: Schulfest — Französisch. — 12.20: Schallplatten-Konzert
(Heiteres Wochenende). — 14.30: Stunde der Jugend. — 16.00:
Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 16.30 (Freiburg):
Operettenprobe der Operette: Viktoria und ihr Husar. — 17.00
(Privathaus in Stuttgart): Alte Hausmusik. — 17.45: Briefkast-
meldungen. — 18.05: Kleinste wirksame Substanzmengen im Körper-
haushalt. — 18.35: Stunde der Arbeit: Von der englischen Gewerk-
schaftsbewegung. — 19.05: Evangelischer Sprachunterricht. — 19.30
(Von Berlin): Zeitbericht: „Die Eröffnung des französischen Parla-
ments“. — 20.00: Ballet-Ensemble Ludwig Heß. — 21.00 (Auf
den Deutschlandsender): Probe! — 22.20—24.00 (Von Budapest):
Rigenoralmusik.

**5%
RABATT**
in MARKEN
ausschl.
ZUCKER

KAFFEE d. Pfd. Mk. **2.40 3.- 3.60 4.-**

TEE MK. 0.75 50 gr. PAKET

KAKAO SCHOKOLADEN GEBÄCK

JAHRE

NAISER'S

KAFFEE-GESCHÄFT

Die Ausgabe der Jubiläums-Geschenke bei Einlösung von Jubiläums-Sparbüchern beginnt Donnerstag, 4. Dezbr.

FILIALE IN RUSSELSHEIM BAHNHOFSTRASSE 25

Kassel, 27. Nov. Zwischen den in der Nähe von Kassel liegenden heftigen Orten Dorla und Gudensberg fanden Landarbeiter ein junges Mädchen mit durchschnittener Kehle an einem Baumstamm liegend auf. Sie verständigten sofort die Kasseler Kriminalpolizei. Die eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß es sich bei der Toten um die 17jährige Elisabeth Schmidt aus Dorla handelt, die mit einem Gutschweizer aus dem benachbarten Dorf Deute ein Liebesverhältnis unterhielt. Als der Gutschweizer als Täter festgenommen werden sollte, fand man ihn in einer Scheune seines Heimatdorfes erhängt auf. Das Liebespaar hatte die letzten zwei Abende auf der Kirmes in Dorla verbracht, wo es anscheinend zu Zwistigkeiten zwischen ihnen gekommen ist, in deren Verlauf dann der Gutschweizer der Schmidt die Kehle durchschnitten und sich dann selbst erhängt hat.

□ Schweres Erdbeben in Japan. Die etwa 70 Kilometer südwestlich von Tokio gelegene Stadt Mischima auf der Halbinsel Kjusü ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Etwa 900 Personen sollen getötet oder verletzt worden sein. Bisher sind 15 Leichen geborgen. Nach dem Erdbeben brachen Brände aus. Die Halbinsel Kjusü war in der letzten Zeit bereits

mehrmals der Schauplatz schwerer Erderschütterungen. Das Erdbeben begann um 4.03 Uhr und dauerte ungefähr 10 Minuten. Infolge Störung der Verbindungen fehlen Einzelheiten, doch scheint es, daß großer Schaden in Mischima selbst und auch in der benachbarten Stadt Kumatsu sowie benachbarten Dörfern angerichtet worden ist. Die Zahl der Todesopfer wird auf 300 geschätzt, diejenige der Verletzten übersteigt 1000. Überall haben Brände die Schäden der Erdstöße noch vermehrt. Die Orte, die am meisten gelitten haben, sind Mischima, Kumatsu, Nagato, Ito und Kami. Die Sommerstation Hakonen-akshi, die 1923 bereits zerstört worden war, wurde von neuem dem Erdboden gleichgemacht.

Bübel (Einbruch in das Amtsgericht.) Das hiesige Amtsgerichtsgebäude wurde in der Nacht von Einbrechern heimgesucht, denen es gelang, den Kassenschatz aufzubrechen. Den Einbrechern fielen Bargeld und eine Anzahl Gerichtskostenmarken in die Hände. Es gelang ihnen, den Schauplatz ihrer nächtlichen Arbeit ungestört wieder zu verlassen. Es wurden sogleich nach Feststellung der Tat die polizeilichen Ermittlungen aufgenommen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

In zwei Gehöften in Hochheim a. M. ist unter Rindviehbestand die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Durchgangsverkehr mit Klauenvieh ist gesperrt.

Am Mittwoch, den 3. Dezember 1930 nachmittags 3 Uhr findet in der Riedschule hierseits die Ratungsstunde statt.

Flörsheim a. M., den 26. November 1930
Der Bürgermeister: ...

Während der Geschäftsmanntage
arbeiten seine Inserate!

Unter den Dächern von Mainz



und Umgebung wird man nur noch von den enormen Vorteilen sprechen, die unser

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe bieten wird.
Beginn: Donnerstag, 27. Nov., morgens 8³⁰ Uhr

Guggenheim & Marx

MAINZ • SCHUSTERSTRASSE 24

Für die anlässlich unserer Silber-Hochzeit überwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank!

Joh. Polry und Frau Katharina geb. Keiper

Flörsheim, den 27. November 1930

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7.30 Uhr 2. Seelenamt für Lorenz Kaulheimer, 7.30 Uhr Stiftungsamt S. Fr. Bruderschaft
Samstag 7 Uhr hl. Messe für Eheleute Gerhard und Anna Maria Hartmann, (Schwesterhaus), 7.30 Uhr 3. Seelenamt für Nikolaus Kahl.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weisbach
Samstag, den 29. November 1930. Sabbat Bajese
4.15 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst,
2.00 Uhr Minchaggebet
5.20 Uhr SabatAusgang

Gegen Rote der Hände

und des Gesichtes sowie unedle Hautfarbe verwendet man am besten die schnellwirkende, milde Creme Lector, welche den Händen und dem Gesicht eine milde Wärme verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese milde Creme wunderbar während der Dürre der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up bildet. Der nachfolgende Duft dieser Creme gleicht einem feinsten gepulverten Parfümgeruch von Nelken, Magnolien und Flieder, eine ihnen verleiht das Wohlgeruch, den die vornehmen Welt verachtet. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wärfel unterhält durch Lector-Beige, 60 Pf. das Stück. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Schallplatten: Landrat Schlittstr. 7.

P. J. TONGER
P. J. TONGER
P. J. TONGER
E
N

Noten Instrumente
Musikverlag Schallplatten

Gratisprospekte · Auswahlendungen
P. J. TONGER
Köln a. Rh. / Am Hof 30-36

Wer hat die Autos gewonnen ??
Die Namen der Preisträger werden in Nr. 48 der

S-R-Z

die Freitag, 28. Nov. erscheint, bekanntgegeben.

Pelze
Pelzmäntel
Füchse
moderne Rollkragen
in allen Fellarten.
preiswert. Reparaturen gut und billig.

Pelzhaus
Hans Wolff & Co.
Mainz, Kl. Emmeranstr. 6
Telefon 3012

Futtermittel
Weizen, Gerste, Hafer, Kleie, Weizenschale, Muskator, Knochenschrot, Futterkalk, Fischmehl etc.
kaufen Sie immer billig im
Kaufhaus
SAUER

Obstbäume
in allen Arten in Stamm- und Buschform. In nur erster Ware. Preis nach Maßgabe der Preise.

Johannes Kn...
Küßelsheim, Schäfergasse

Total-Ausverkauf
20 Prozent Nachlass
Empfehle Damen-, Mädchen- und Knaben-Schürzen, größte Auswahl, Damengroß- und Kleider, Kinder-Schläpfer, Strümpfe und Socken, Hosenträger, Sockenhalter, Aermelhülsen, Kragen, Selbstbinder etc.

Kaufhaus M. Fle...
Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden entfernt durch
VENUS (Stärke A) (Stärke B) Preis M 2.50
Gegen Sommersprossen
Drogerie Schmitt Flörsheim

Die W...
Es war le...
in den le...
die sich für die Reie...
wirtschaftlichen Un...
tagewahlen geschaff...
werden mit den B...
legt wurde ein schar...
uhen her unter...
von französischer S...
und für die franz...
machen. Diesmal all...
weil es sich um e...
handelte, die nicht...
berien durch das...
Deutschland selbst in...
festverzinslichen Eff...
Markt geworfen wur...
dem Ausland gebrac...
Die letzten Bank...
des Bild von dem L...
sch zwischen 600 un...
von Charakter der M...
hundert Millionen...
geogene Spargelber...
Die deutsche W...
Weichbankpräsident...
ist festgesetzt, und...
einigen, die in Soc...
darnach nach dem...
kaut in niedrig ver...
schen. Tatsächlich...
kapieren in letzter...
gehören von der...
ausländische...
sie sich auf 6 bis 8...
nach den überfüllten...
nicht einmal mit...
Die Tatsache, daß...
wirtschaftlichen Sch...
Beweis dafür, daß...
und gesund ist. Das...
soll und darum ist...
se Bedeutung, wen...
die sieben Jahre...
angehoht nicht fetten...
sieben Jahre b...
Die Gefahr für...
ituation bei uns f...
nicht gegeben.
Litischer Seite...
Rechenhaft dar...
wirtschaftlichen...
nationalen Kredit...
ist. Eine latente...
bei der Versu...
entlichen Körper...
eigenen Leihgeldern...
en Millionenbeträ...
haben sich jene...
geben, die zur Ab...
in jedem Falle...
den für die Schw...
Goldabgabe sehr...
Geltung nach au...
wir uns in den le...
aus doch etwas an...
Schwierigkeiten...
terade auf Grund...
Wirtschaft mach...
verbaut.
Was wir notwendi...
gen und ihre Zukun...
Ordnung im eigen...
heute noch mehr...
als Deutschland...
lichen Handelslam...
jeht ausgelproch...
Deutschland Optimist...
ne Fabriken und...
Deutschlands Zukun...
gesellschaftsaus...
amerika als h...
die deutsche Wirt...
was ausländische...
Ent...
Berlin, 2. Dez...
wegen Senkung...
demnachst der Ver...
Vorlage befähigt we...